

## Fachtagung

**wertstatt///18 jugendarbeit: analog und digital**  
**4. bis 5. Juni 2018, Bildungshaus Schloss Retzhof**

Eine Fachtagung für MitarbeiterInnen aus der Jugendarbeit sowie für jugendpolitische EntscheidungsträgerInnen.

Digitale Medien spielen heute bei der Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Rolle. Die technischen Möglichkeiten und die Verfügbarkeiten digitale Medien zu nutzen, haben rasant zugenommen und unterliegen in unserer schnelllebigen Zeit ständigen Änderungen und Neuerungen.

Im Prozess des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen nehmen digitale Medien mittlerweile einen maßgeblichen Anteil ein und können als „digitale Sozialisationsinstanz“ bezeichnet werden. Der überwiegende Teil der Aneignung von digitalen Lebenswelten bei Kindern und Jugendlichen findet auf informellen Wegen statt. Neben Familie und Schule sind insbesondere die MitarbeiterInnen in der Jugendar-

beit gefordert, sich mit verschiedensten medialen Themenstellungen auseinanderzusetzen und hier für die Kinder und Jugendlichen Ansprechpersonen zu sein sowie „medienpädagogische“ Inhalte in ihre Arbeit einfließen zu lassen.

Kinder und Jugendliche werden eine Vielzahl an Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihrem Leben benötigen, um an der digitalen Gesellschaft von morgen voll teilhaben zu können. Was bedeutet Medienkompetenz im Arbeitsalltag der Jugendarbeit und wie kann die Jugendarbeit Kinder und Jugendliche beim Hineinwachsen in digitalen Lebenswelten unterstützen und begleiten? Diese Fragen möchten wir in der Fachtagung wertstatt///18 jugendarbeit: analog und digital diskutieren und bearbeiten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Kurzinformationen zu den Inhalten und ReferentInnen.

### LOGO jugendmanagement

### Lost in Information

Partizipatorischer Einblick zur Informationskompetenz im digitalen Zeitalter

[www.logo.at](http://www.logo.at)

**4. Juni 2018**

**Heiner Keupp**
**4. Juni 2018**

## Impulsreferat: Verloren oder zuhause im Netz? Identitätsarbeit Jugendlicher in ihren digitalen Lebenswelten

Neue Medien erzeugen in aller Regel ambivalente Reaktionen und vor allem Erwachsene begegnen ihnen häufig mit pädagogischer Besorgnis. Diese Besorgnis speist sich erheblich aus Ängsten gegenüber einer (noch) nicht beherrschbaren Technologie, durch deren Nutzung sich Heranwachsende der Kontrolle Erwachsener entziehen können. In die Bedenken mischt sich also die projektive Verarbeitung eines pädagogischen Kontrollverlustes. Für Jugendliche sind die Neuen Medien ihre bevorzugte Brücke zur Welt, aber auch zu ihrer eigenen Identität.

Jenseits aller hochgehängten Hoffnungen, die sich auf die virtuellen Welten beziehen, und auch jenseits der vielfältigen unterstellten Gefahren, die Heranwachsenden in der digitalen Welt drohen würden, zeigt sich erst einmal, dass diese sich die digitale Welt mit großer Selbstverständlichkeit angeeignet haben. Es zeigt sich aber auch, dass sich in dieser Welt all die Differenzenerfahrungen (materielle Ressourcen, Geschlecht, Kultur, Teilhabe, Inklusion-Exklusion) reproduzieren, die auch in der Realwelt existieren.

Reflexive Identitätsarbeit ist für Heranwachsende eine besonders zentrale Entwicklungsaufgabe. Sie hat als Bedingung und als Ziel die Schaffung von Lebenskohärenz. In

früheren gesellschaftlichen Epochen war die Bereitschaft zur Übernahme vorgefertigter Identitätspakete das zentrale Kriterium für Lebensbewältigung. Heute kommt es auf die individuelle Passungs- und Identitätsarbeit an, also auf die Fähigkeit zur Selbstorganisation, zum „Selbsttätigwerden“ oder zur „Selbsteinbettung“. Das Gelingen dieser Identitätsarbeit bemisst sich für das Subjekt von Innen an dem Kriterium der Authentizität und von außen am Kriterium der Anerkennung. Die Vorstellung von Identität als einer fortschreitenden und abschließbaren Kapitalbildung wird zunehmend abgelöst durch die Idee, dass es bei Identität um immer wieder neu zu gestaltende „Projektentwürfe des eigenen Lebens“ geht.

Netzidentitäten werden in dem Maße wichtiger, wie über die neuen Medien virtuelle Welten in unsere Lebenswelten zum selbstverständlichen Bestandteil werden. Netzidentitäten eröffnen reflexive Entwurfsräume für mögliche Identitätskonstruktionen. Zu wenig wissen wir noch über die Transfereffekte der Identitätskonstruktionen von der digitalen in die Realwelt, aber die Hoffnung, dass sich in dieser virtuell vorbereitete Reflexionspotentiale handlungswirksam werden, ist mehr als begründet.

## Workshop 1: Verloren oder zuhause im Netz? Identitätsarbeit Jugendlicher in ihren digitalen Lebenswelten

Für Jugendliche sind die Neuen Medien ihre bevorzugte Brücke zur Welt, aber auch zu ihrer eigenen Identitätsbildung. Das Wissen über Netzidentitäten wird in dem Maße wichtiger, wie über die neuen Medien virtuelle Räume in unsere Lebenswelten und in den Lebenswelten von Jugendlichen zu selbstverständlichen Bestandteilen werden.

Netzidentitäten eröffnen reflexive Entwurfsräume für mögliche Identitätskonstruktionen – auch in der Jugendarbeit. Der Workshop bietet die Möglichkeit zur Vertiefung und Diskussion des Vortrags.



Foto: privat

### Prof. Dr. Heiner Keupp

Studium der Psychologie und Soziologie in Frankfurt am Main, Erlangen und München. Diplom, Promotion und Habilitation in Psychologie, war von 1978 bis 2008 Professor für Sozial- und Gemeindepsychologie an der Universität München. Aktuell Gastprofessor an der Universität Bozen. Kommissionsvorsitzender für den 13. Kinder- und Jugendbericht der deutschen Bundesregierung zur Gesundheitsförderung und Prävention (2007 – 2009). Mitglied der vom deutschen Bundestag beschlossenen Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs.

Anu Pöyskö

4. Juni 2018

## Impulsreferat: Medienbildung, aus der Perspektive der Jugendarbeit betrachtet

Die Jugendlichen wachsen in einer mediatisierten, digital vernetzten Welt auf. Sie werden eine Vielzahl an Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen, um an der digitalen Gesellschaft von morgen voll teilnehmen zu können. Auch wenn die Vermittlung von Medienkompetenz und digitaler Kompetenz

zunächst eine Aufgabe von Elternhaus und Schule ist, kann die Jugendarbeit dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Welche sind die Stärken der JugendarbeiterInnen als medienpädagogische AkteurInnen – was können wir besonders gut bzw. anders als die Anderen?

## Workshop 2: Eigene Medienbiografie als Ressource

Nicht erst seit Social Media spielen Medien für die Identitätsarbeit von Heranwachsenden eine bedeutende Rolle. In diesem Workshop setzen sich die TeilnehmerInnen mit der eigenen Medienbiografie auseinander, erstellen mit Tablets Bild/Text-Collagen

zu ihren Medienvorlieben von damals und gehen der Frage nach, wie man die eigene Medienbiografie als eine Ressource für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nutzen kann.



Foto: Michaela Anderle

### Mag.ª Anu Pöyskö

studierte Journalismus und Medienpädagogik an der Universität Tampere in Finnland. Sie hat langjährige Erfahrung in der medienpädagogischen Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen im schulischen und außerschulischen Bereich und ist Referentin für Medienpädagogik/Medienbildung in der Aus- und Fortbildung für PädagogInnen. Seit 2004 leitet sie das wienXtra Medienzentrum, eine der größten medienpädagogischen Praxis-einrichtungen Österreichs.



**Johannes Heher**

**4. Juni 2018**

### **Workshop 3: Die medienkompetente Jugendeinrichtung**

Von der Praxis in die Praxis: Auf Basis der eigenen Erfahrungen und einer Mischung aus Selbstreflexion, praktischen Übungen, Diskussionen und Good Practice-Beispielen wird folgenden Fragen nachgegangen: Was bedeutet Medienkompetenz bezogen

auf den Arbeitsalltag in meiner Einrichtung? Wie gehen wir mit Fake News & Co um? Wie kompetent ist meine Organisation in Sachen Medien? Wie kann Medienkompetenz zum Thema werden?



Foto: LOGO Jugendmanagement

#### **Johannes Heher, BEd**

Studium für das Lehramt an Volksschulen und Sonderschulen, Hochschullehrgang „Jugend- und Soziokulturarbeit“, 2006 in die Entstehung des Jugendzentrums „Kumm eina!“ in Raaba (Bezirk Graz-Umgebung) beteiligt, leitete dieses bis 2013, ab 2012 bei LOGO jugendmanagement in der steirischen Jugendinfo tätig und dort seit 2014 als Projektleiter für Jugendinformationsprojekte verantwortlich, wie z.B. „XUND und DU – Steirische Jugendgesundheitskonferenzen“, „DOgether“ oder „ALT GENUG – DOs“.

### **DIY – DO IT YOURSELF-Stationen**

#### **LUDOVICO**

Einblicke und Informationen rund um die Welt der Videospiele. An dieser Station gibt's aktuelle Spiele, eine VR-Brille und Antworten auf alle Fragen rund ums Zocken.

[www.ludovico.at](http://www.ludovico.at)

#### **LOGO jugendmanagement**

Snap me if you can und Instagram Lovers.....Storys und Filter... ausprobieren, snappen, folgen und liken

[www.logo.at](http://www.logo.at)

#### **Rotkreuz-Jugend Steiermark**

Social Media Marketing in der Jugendarbeit – Kann ich denn das überhaupt?

Folder und Plakate waren gestern, Jugendliche informieren sich heute großteils auf sozialen Medien, aber wie kann ich meine Angebote hier gut präsentieren? Reicht eine einmal erstellte Facebook-Seite schon aus, wie kann ich Werbetoools auf Social Media nutzen und was kostet das alles überhaupt? Diese Dinge und mehr wollen wir uns konkret ansehen und gleich ausprobieren, wie Social Media Marketing funktioniert.

[www.rotekreuz.at/stmk/jugend/rotekreuz-jugend-steiermark](http://www.rotekreuz.at/stmk/jugend/rotekreuz-jugend-steiermark)

## Julia Preinerstorfer

5. Juni 2018

### Impulsreferat: Digitale Kommunikation in der Jugendpolitik

Social Media ist ein wichtiges Kommunikationstool, wenn es darum geht, junge Menschen zu erreichen. In diesem Impulsreferat wird die digitale Kommunikation der Bundesjugendvertretung dargestellt, mit Fo-

kus auf Best Practice und Worst Practice-Beispielen. Auch die Kommunikation anderer Einrichtungen aus der Jugendpolitik wird beleuchtet. Es werden einige Tipps und Tricks und Dos and Don'ts vorgestellt.



Foto: Daniel Novotny

#### Julia Preinerstorfer

ist Referentin für Jugendpolitik und Kommunikation bei der Bundesjugendvertretung. Sie betreut seit August 2015 die Social Media Kanäle der BJV und entwickelt die digitale Kommunikation strategisch weiter.

## Peter Webhofer

### Workshop 1: Digitale Kommunikation und Marketing in der Jugendarbeit

Digitale Kommunikation spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, jugendliche Zielgruppen zu erreichen und mit ihnen zu kommunizieren. Je nach Intention und Zielsetzung gibt es dafür unterschiedliche Möglichkeiten. Eigenes Know-how und entsprechende Planung bilden dabei die Grundlage für eine zeitgemäße Nutzung der digitalen Kommunikationskanäle in der Jugendarbeit.

Im Workshop erfährt man, welche aktuellen Online-Plattformen und Möglichkeiten der digitalen Kommunikation für die digitale Kommunikation und Marketing von Jugendeinrichtungen relevant sind und wie diese genutzt werden können. Man lernt die Teilbereiche einer Online-Strategie kennen und hat die Gelegenheit, praktisch daran zu arbeiten.



Foto: veganova

#### Peter Webhofer, MA

Organisationsentwickler und Trainer mit den Schwerpunkten Social Media, Bildung und Innovation, Gründer und Geschäftsführer blueLAB.at

**Krisztina Halasz**
**5. Juni 2018**
**Workshop 2: Digitale Orte der Begegnung und Beratung**

Als wichtige AnsprechpartnerInnen für Jugendliche ist es für JugendarbeiterInnen unumgänglich, in die mediatisierte Lebenswelt der Zielgruppe einzutauchen. Der Workshop soll eine vertiefende Orientierung bieten, wo sich Jugendliche online bewegen und welchen Einflüssen sie dabei ausgesetzt sind. Für Informationen, Rat oder Hilfe begeben sich Jugendliche meist ins Internet - viele suchen dabei gezielt nach Unterstützung durch Gleichaltrige. 70% informieren sich über Videoportale wie YouTube, zugleich spielt die unbegleitete Peer-to-Peer Beratung in Online-Foren und WhatsApp-Gruppen eine große Rolle. Ferner gibt es professionell begleitete Peer-to-Peer Beratungsangebote wie „time4friends“, die Jugendhotline des Österreichischen Jugendrotkreuzes. Für schwerwiegende Problematiken wie beispielsweise

Suizidalität, selbstverletzendes Verhalten, Gewalt in der Familie und psychische Erkrankungen bietet „147 Rat auf Draht“ niederschwellige Beratung durch Fachpersonen über verschiedene Kanäle an.

Die Arbeitsweise der beiden Stellen via Online-, Chat- und Telefonberatung sowie über die sozialen Netzwerke WhatsApp und Facebook wird vorgestellt. Die Chancen und Risiken dieser Angebote sollen zur Diskussion gestellt werden. Anhand von Fallbeispielen wird erörtert, wie die genannten Beratungsstellen und die Betreiber sozialer Netzwerke mit meldepflichtigen Inhalten, etwa Selbst- und Fremdgefährdung, umgehen und wie das Spannungsfeld zwischen Verschwiegenheit und Meldepflicht gemeistert werden kann.



Foto: privat

**Mag.ª Krisztina Halasz**

Psychologin und in Ausbildung zur Psychotherapeutin. Seit 2012 Mitarbeiterin bei „147 Rat auf Draht“, dem Österreichischen Notruf für Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen, mit den Arbeitsschwerpunkten: Telefonberatung, Chat-Beratung und Social Media. Projektpsychologin und Supervisorin des Peer-Projekts „time4friends“ des Österreichischen Jugendrotkreuzes. Nebenher als Kinderbeistand in Obsorge- und Kontaktrechtsverfahren tätig.



**Rita Obergeschwandner und Josua Russmann**

**5. Juni 2018**

### **Workshop 3: Sexualität und Selbstdarstellung der Generation Z – Chancen, Risiken und Unterstützungsmöglichkeiten**

Die Generation Z (geboren nach 1995), die Digital Natives, sind mehr als 200 Minuten täglich online (JIM Studie 2016) und bewegen sich auf Social Media-Plattformen.

Sie kommunizieren via Snapchat, holen sich Infos und Tipps von Influencern auf Youtube wie man sich perfekt darstellt und stellen ihre Bilder auf Instagram und Facebook online.

Fesch und fit ist das Motto, wer nicht ins Bild passt, erntet Disrespect bis hin zu Mobbing. Besonders Instagram dient dabei als Umschlagplatz für problematische Schönheitsideale - markiert etwa mit #thighgap, #bikinibridge oder #collarbonechallenge.

Selbstdarstellung spielt auch in den Beziehungen zwischen Jugendlichen eine Rolle. Nacktbilder und erotische Videos verschicken rund 16 von 100 Jugendlichen, 33 haben schon welche bekommen. Ihre

Infos zum Thema Sexualität beziehen sie aus dem Web. 10 von 100 Mädchen und 50 von 100 Burschen betrachten Pornos im Netz als ernstzunehmende Quelle zum Thema Sexualität (saferinternet).

Welche Geschlechteridentitätsvorstellungen hat die Generation Z und wie können Burschen und Mädchen in ihrer persönlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema gestärkt werden?

Wie können Mädchen und Burschen gestärkt werden, emotionale Distanz zu beworbenen Schönheitsidealen aufzubauen?

Mit welchen Methoden kann man sie über die Risiken aufklären, die Sexting und das Verschicken von erotischen Fotos mit sich bringen?

Wie können Mädchen und Burschen gut informiert werden und einen positiven Umgang mit dem Thema Sexualität lernen?

Wo liegen die Aufgaben und Grenzen der außerschulischen Jugendarbeit?



Foto: Frauengesundheitszentrum

#### **MAS, Mag.<sup>a</sup> Rita Obergeschwandner**

ist seit 2007 Mitarbeiterin im Frauengesundheitszentrum und zuständig für Grafik, die Website und die Facebook-Seite des Frauengesundheitszentrums, die Öffentlichkeitsarbeit der Projekte des Frauengesundheitszentrums, den Workshop „Schön genug ohne Photoshop für SchülerInnen“.



Foto: Richard Grütz

#### **Josua Russmann**

Studium der Philosophie. Mehrjährige Tätigkeit als Schlassistent in einer Unterstufe sowie Begleitung junger geflüchteter Menschen. Seit 2016 Mitarbeit in der Fachstelle für Burschenarbeit im Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark: Koordination diverser Projekte (z.B. Boysday 2017), Workshoptätigkeit mit Burschen zu den Themen: Sexualität, Maskulinität und Identität, Gewalt, Pornografie und digitale Lebenswelt.

## Abendprogramm am 4. Juni 2018



Bild: Lepenik

### Analog/digital – Elektrik mit Lepenik

Unter elektronischer Musik versteht man Musik, die mithilfe von elektronischen Klangerzeugern entsteht. Aus der elektronischen Tanzmusik gingen zahlreiche Musikstile hervor. Der Musiker, Komponist und Kurator Robert Lepenik führt uns durch die Geschichte der elektronischen Musik!  
Tanzen erwünscht!

### Das Kneipenquiz

Über das photonische Netz quer durch den Eurotunnel hat das Kneipenquiz längst schon das Festland erreicht...Teste dein Wissen!

### DO IT YOURSELF-Stationen

mit LUDOVICO, LOGO jugendmanagement und Rotkreuz-Jugend Steiermark



## Gesamtmoderation



Foto: beteiligung.st

### Mag.<sup>a</sup> Daniela Köck

Outdoortrainerin, Moderatorin und Kunsthistorikerin, Geschäftsführerin von beteiligung.st, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung. Langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, im Speziellen bei Teamtrainings und in der Begleitung von Beteiligungsprozessen.

Veranstalter: Land Steiermark – Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend; in Kooperation mit dem Steirischen Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik, dem Steirischen Landesjugendbeirat und dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Tagungsort: Bildungshaus Schloss Retzhof  
[www.retzhof.at](http://www.retzhof.at)